

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 87.

Freitag, den 10. Juni 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Hofkammeramt Waiblingen. Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Eglsweiler zwischen Baach und Krummhardt,

am Montag den 13. Juni d. J.

191 Raummeter forchene Prügel
48 dto. Reispügel
2000 Stück dto. Stängleswellen
 Schönster Qualität



24 Loose forchene Holz und Reispügel, worunter namentlich Baumstüben, Baumspfähle etc. — Abfuhr ganz gut.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Wald unmittelbar bei Baach, Waiblingen, den 7. Juni 1887.

H. Hofkammeramt
Guzmann.

Waiblingen.

Das Weiznen im städtischen Armen- und Krankenhaus

wird am

11. Juni Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus im Alford vergeben, wozu tüchtige Handwerksleute eingeladen werden.

Waiblingen, 6. Juni 1887. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Gottlob Bähler, gem. Bohmüllers kommt in Folge von Nachgeboten am nächsten

Samstag den 11. d. M.

Vorm. 11 Uhr

zum III. und letzten Male auf dem Rathause zur öffentlichen Versteigerung

2/3stel an einem 2stöckigen Wohnhaus mit getrettem Keller in der Gerbervorstadt

angekauft zu 1100 M.

8 Ar 51 M. Acker und Weg im mittleren Grund angekauft zu 316 M.

15 Ar 31 M. Acker am Remser Weg angekauft zu 795 M.

4 Ar 66 M. Acker in der Wurmhalde angekauft zu 82 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 8. Juni 1887.

Ratschreiberei.

Farbige Seidenstoffe v. Mk. 1.55 bis

12.55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faille Française, „Monopol“, Lankards, Grenadines, Surah, Sat. micro, Damaste Brocade, Steppdecken- und Fahnenstoffe, Ripse, Cassie et. — versch. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S Porto.

Zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art

empfiehlt sich unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung die Buchdruckerei von G. F. Buch.

Militärverein Waiblingen.

Nächsten Samstag 11. Juni

findet im Lokal von 8 Uhr an

Monats-Versammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen bei derselben erwartet

Der Vorstand.



Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

M. Armand, Goldarbeiter

empfiehlt sein gut sortiertes Lager in Gold- und Silber-, Schmuckwaren zu äußerst billigen Preisen. Ohrringe solid gearbeitet und gut massiv Gold schon von 7 M an, silberne Löffel und Besteck, mit dem reichs-gesehlichen Stempelzeichen versehen, Schlössel von 5 M an, Kinderlöffel von 3.50 M an, Kaffeelöffel von 2.30 M an, jede Gravirarbeit gratis. Auch empfehle ich zugleich mein Lager in Christofflesbesteck, sowie von der Württ. Metallwarenfabrik unechte Schmuckwaren, schon ganz solide Sachen von 30 bis 50 S, sowie Trauerschmuck vom geringsten bis zum feinsten. Dieselben können bei mir auch wieder repariert werden. Nickelketten, Garantie für Haltbarkeit, von 80 S an bis 2 M Brillen von 40 S an. Gravierte Siegelstöcke samt Heft zu 50 S. Jede Gravirarbeit an Schmuck, Besteck und Tafelgeräthe u. s. w. wird solid und ganz billig ausgeführt. Vergoldet, versilbert, vernickelt und oxydiert wird jeder metallene Gegenstand zu ganz billiger Berechnung.

Zugleich empfehle ich mich auch im Reparieren; jeder in mein Fach einschlagende Gegenstand wird zu herabgesetzten Preisen so solid als möglich repariert. Alt Gold und Silber, sowie Granatmuster wird gekauft oder an Zahlung angenommen und zahlt die höchsten Preise.

Waiblingen.

Empfehlung.

Der Unerzeichnete empfiehlt:

Inländisches Vorlauf-Tafelöl	pr. Pfd. 65 S
	pr 1/2 Liter 60 S
Feines türkisches Handels-Salatöl	pr. Pfd. 48 S
dto. indisches	pr. Pfd. 40 S
Bulian-Schmieröl für Maschinen	pr. Pfd. 40 S
Lampenöl	pr. Pfd. 36 S
Repsöl zum Baden und Brennen verwendbar	pr. Pfd. 32 S
Leinöl	pr. Pfd. 30 S

Bei größerer Abnahme zum Wiederverkauf jede Qualität billiger. Um geneigten Zuspruch bittet

Wachtungsvoll

Gottlob Mayer, Delmüller.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der R. Württ. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung. Versicherungsbestand Ende 1886 . . . 35000 Policen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividendengenuss bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungs-jahren. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie. Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

Prämienfäße für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je 1000 M. Versich.-Summe:	M 15.70	17.90	21.30	25.50.
abzüglich 25% Dividende nur noch:	M 11.78	13.43	15.98	19.13.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: in Waiblingen bei: Simon, Oberamtspfleger; Stetten: Bäuchle, Schultheiß; Winnenden: S. Sugg, Stadtmusikus.

Waiblingen. Stroh- Empfehlung.

**Herrn-, Kinder-,
Knaben-, Garten-, und
Feldhüte,**

in den neuesten Sorten, sehr billig,
wovon sich Jedes selbst überzeugen
kann, um raschen Absatz zu erzielen.
Zu freundlichem Besuch ladet höf-
lichst ein

J. J. Reinhardt W.

Waiblingen.
1/2 Morgen schönen ewigen

Allee

hat zu verkaufen
**G. Baumgärtner,
Schuhmacher.**

Waiblingen.
Ausnahmsweise junges fettes

Rußfleisch

empfehl
Mehger Hef.

**Das größte
Bettfedern-Pager**
von C. F. Rehnroth, Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 Pfg. das
Pfund sehr gute Sorte 1.25.
Prima Halbdaunen 1.60
und 2^{te} prima Ganzdaunen
pro Pfund 2.50.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% **Rabatt**
Jede nicht conoenirende Waare
wird umgetauscht.

Eheringe

in reichster Auswahl unter Garantie
zu billigsten Preisen bei
**Friedrich Klingler
Stuttgart,
Ecke der Eberhards- und Lübingerstr.**

Groß-Heppach. Ich erlaube mir hiemit, mein großes Lager aller Sorten reingehaltener Remsthaler- und Neckarweinen

aus den Jahrgängen 1881, 1884, 1885 und 1886 zu geneigter Abnahme bestens
zu empfehlen. Durch den Erwerb eines bedeutenden Quantums vorzügl.
Weine aus dem Weinlager der Frau Oberforstmeister v. Abel dahier
bin ich in den Stand gesetzt, jeglichen Anforderungen gerecht zu werden.
Ich lade die Herren Weinkäufer zum bemustern vor die Fässer
freundlich ein, und sichere im Voraus reelle und gewissenhafte Bedienung
zu.
Hochachtungsvollst

Ferdinand Huß.

Prekrätzel

der „Deutschen Heimat“.
Ich bin ein wesenhaftes Ding,
Zwar nur aus Tinte und Papier;
Doch achtest du mich nicht gering,
Dein Eigentum versichr' ich dir.
Und weiter bin das Widerspiel
Von allem wahren Wesen ich;
Und Treu' und Herzlichkeit zerfiel
In der Gesellschaft stets durch mich.
Im innigsten Verein auch bin
Ich Mond und Sonne zugesellt;
Wollt' ich den beiden mich entzieh'n,
So stünd' es traurig in der Welt.

Nähere Mitteilungen über die verschiedenen Preise (litterarische Bracht-
werke im Werte von 230 Mark) enthält die eben erschienene Nr. 35 der
„Deutschen Heimat“, welche durch alle Buchhandlungen, sowie durch den
unterzeichneten Verlag gratis zu beziehen ist.

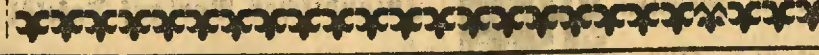
Auszüge aus Briefen: „Von allen Zeitschriften, die ich kenne,
gefällt mir die „Deutsche Heimat“ am besten.“ Amtskandidat G. in P.
— Die „Deutsche Heimat“ erscheint mir als das Ideal einer Volks-
zeitschrift.“ Graf v. S. in D. — „Durch einen mir befreundeten
Rechtsanwalt wurde ich auf die „Deutsche Heimat“ aufmerksam gemacht,
und ich freue mich, zu den Lesern einer so gediegenen Zeitschrift zu
gehören. Der Briefkasten verlohnt allein schon das Abonnement.“
Bezirksarzt Dr. M. in W.

Bestellungen (1 M. 20 Pfg. vierteljährlich) durch alle Buchhandl.
und Postanstalten; direkt von Konstanz unter Kreuzband 1^{te} 59 S
Verlag der „Deutschen Heimat“ in Konstanz.



Rechnungen

in jedem Format liefert schnell und billig; auch hält
Rechnungen ohne Firma
stets vorrätig.
die C. F. Buck'sche Buckdruckerei.



Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. (Zur neuen Infanterie-Ausrüstung). In
vergangener Woche wurde S. M. dem Könige von dem Herrn Kriegs-
minister, Generalmajor v. Steinheil, ein mit dem neuen Infanterie-
gepäck vollständig ausgerüsteter Unteroffizier vorgestellt. — Nunmehr ent-
hält das neueste Militär-Verordnungsblatt folgenden Allerhöchsten Erlaß:
Auf den Bericht vom 22. ds. Mts., betreffend Aenderung in der Aus-
rüstung der Infanterie etc., gebe Ich dem Kriegsministerium das Nach-
stehende zu erkennen. Die durch Kabinettsordre S. M. des Kaisers vom
3. März d. J. für die K. Preussische Infanterie etc. bei Neubeschaffungen
genehmigten Proben von Ausrüstungsstücken kommen hiemit auch bei
Meinem Armeecorps zur Einführung nach folgenden näheren Bestimm-
ungen: 1) der Helm, 2) das Kochgeschirr, und zwar diese beiden
Aenderungen für die sämtlichen Infanterie-Truppenteile, das Pionier-
bataillon und die Eisenbahncompagnie, für letztere Compagnie jedoch nach
der für das K. Preussische Eisenbahnregiment bestehenden Vorschrift, wo-
nach am Helm der Metallbeschlag am Vorderstirn und die Schuppen-
ketten beibehalten werden, die Schuppenketten aber bei einer Mobil-
machung durch Sturmriemen von schwarzem Leder ersetzt werden. Die
Offiziere der Infanterie, Pioniere und Eisenbahncompagnie behalten den
bisherigen Helm bei. Weiterhin wird bestimmt: 3) die Infanterie er-
hält a. die neue Probe der Patronentaschen, b. an Stelle des bisherigen
Tornisters einen solchen von kleinerer Form mit eingehängtem Tornister-
beutel — zur Aufnahme der eisernen Lebensmittelportion — und mit Trage-
gerüst. Das letztere besteht aus den Trageriemen mit Schnallvor-
richtung, Hilfsstrageriemen und dem Rückenstück. 4) die Infanterie, das
Pionierbataillon und die Eisenbahncompagnie behalten a. als in das
Feld mitzunehmende zweite Fußbekleidung ein Paar Schnürschuhe aus
wasserdichtem Stoff mit Lederbesatz; b. den Brodbeutel aus wasserdichtem
Stoff. Derselbe ist zweiteilig und mit einer Vorrichtung zur Befestigung
am Leibriemen, sowie für Infanterie mit einem Ring zum Anhängen

der Feldflasche versehen. Das Brodbeutelband ist verstellbar. 5) Der
Infanterie wird gestattet, das Schanzzeug und die Feldflasche — unter
Fortfall der bisherigen Trageriemen — am Leibriemen beziehungsweise
am Brodbeutel zu tragen. Die Säbeltasche wird schmaler, das Schanz-
zeugfutteral thunlichst leichter gemacht. Die nach vorstehenden Be-
stimmungen sich ergebenden Aenderungen in der Ausrüstung sind nach
Maßgabe der Mittel zur Ausführung zu bringen, ohne daß jeweils die
Kriegsbereitschaft dieser Truppen beeinträchtigt wird. Die Aenderungen
sind derart durchzuführen, daß die Infanteriebataillone für die Kriegs-
stärke jederzeit in sich gleichmäßig ausgerüstet bleiben. Bei den für die
Ersatz-Bataillone niedergelegten Ausrüstungsstücken können während der
Uebergangszeit Verschiedenheiten bestehen. Das Kriegsministerium hat
hienach das Weitere zu veranlassen. Stuttgart, den 30. Mai 1887.
(gez.) Karl. (gez.) v. Steinheil. An das Kriegsministerium.

— Extrazug nach Frankfurt a. M. Die Beteiligung an
dem von der K. Zentralstelle für Landwirtschaft veranstalteten Extrazuge
zum Besuche der landwirtschaftlichen Ausstellung in Frankfurt a. M. ist
eine sehr lebhaft. Alle landwirtschaftlichen Vereine des Landes nehmen
daran Anteil. In Stuttgart wurden 100 Bilette II. und 750 III. Klasse
abgegeben. Heilbronn bezog 30 II. und 260 III. Klasse; außerdem melden
sich noch vereinzelt Nachzügler.

Asperg, 8. Juni. In dem zu hiesiger Gemeinde gehörigen Oster-
holzwalde, im sogenannten Forchenschlag, hat man vor 8 Tagen ange-
fangen, Ausgrabungen von alten Grabhügeln vorzunehmen. Diese Aus-
grabungen werden von Oberförster Fribolin aus Bietigheim geleitet, der
in den letzten Tagen 14 Arbeiter dazu aufgeboden hat. Schon am zweiten
Tage ergaben sich ganz merkwürdige Funde. Unter einer alten Eiche
stieß man auf die Ueberreste eines mächtigen Skeletts, wahrscheinlich Frauen-
skeletts mit Schädel, Unterkiefer und guterhaltenen Zähnen. Neben diesem
Skelett lag ein großer Halsring, ein Armring und zu Füßen desselben
ein weiterer Ring. Ebenso fand sich dort weiteres Geschmeide, ein Ohr-

Stuttgart.
**Joppen-Anzüge,
Rock-Anzüge,
Hochzeits-Anzüge
Ueberzieher,
Jünglings-
Anzüge**
2c. 2c.
findet man in reicher Auswahl
und in nur solider selbstver-
fertigter Waare, zu billigen
aber festen Preisen bei
**Carl Robert,
Herrenkleiderfabrik,
Stuttgart,
—Gegr. 1839—Marktstr. 11,
Ecke der Carlstraße.**

Abbitte.
Der Unterzeichnete hat vor einiger
Zeit in verschiedenen Lokalen in
Waiblingen über Stadtbau-
meister Herrlinger dort beleidig-
ende und unwahre Aussagen
gemacht.
Indem es mir sehr leid thut, den
H. Stadtbaumeister in dieser Weise
beleidigt zu haben, nehme ich hiemit
Alles als unwahr zurück.
**Gottlob Häußermann
von Steinreinach.**

Rheumatismus.
Seit 30 Jahren litt ich an hart-
näckigem Rheumatismus, herumfahrend
in verschiedenen Körperteilen. Nach-
dem alle andere angewandte ärztliche
Hülfe erfolglos geblieben war, wandte
ich mich brieflich an Herrn Bremi der,
pract. Arzt in Glarus, welcher
mich in kurzer Zeit von meinem Leiden
vollständig befreite. Die angewendeten
Mittel sind durchaus unschädlich.
R. Fritsch
Oberteufen b. Kobas, im Aug. 1885.
Adresse: „Bremiker postlagernd
Konstanz.“

schmud, vor. Dem Vermuten nach sind die Ringe und das Geschmeide aus Bronze- oder Silber. Der Durchmesser des bloßgelegten Grabeshügels mißt 14 Meter. Die Ausgrabungen sind zur Stunde noch nicht beendet. Man hofft auf weitere Gräber und Funde zu stoßen. In der Nähe befinden sich im Osterholzwäldchen noch mehrere Hügel, die bis 2 Meter hoch sind. Vermutlich hat man es hier mit alemannischen Reihengräbern zu thun.

Wölfe in, M. Kalen, 6. Juni. In vergangener Nacht brach in dem Hause des Alois Schreckenböfer Feuer aus, welches sehr schnell um sich griff, auch die danebenstehende Scheuer des Jakob Luchter erfaßte und beide Gebäude total zerstörte. Ersterer konnte bei dem raschen Verlauf des Brandes nur wenig, letzterer gar nichts retten. Der Feuerwehr gelang es, die Weiterverbreitung des Feuers auf die sehr bedrohten Nachbargebäude zu verhüten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. Das Befinden des Kaisers zeigt eine Besserung. Der Kaiser konnte heute das Bett verlassen, in der vergangenen Nacht war der Schlaf allerdings öfters gestört.

Berlin, 8. Juni. Die Branntweinsteuer-Commission beendigte heute ihre Beratung und beschloß, daß der vom Zollauslande in Fässern eingehende Arrac, Cognac und Rum vom Tage der Verkündung des Gesetzes mit 125, aller übriger Branntwein mit 180 Mark pro 100 Kilogramm verzollt werden solle. Aller am 1. Oktober innerhalb des Gebiets der Branntweingemeinschaft in freiem Verkehr befindliche Branntwein unterliegt einer Nachsteuer von dreißig Pfennig für den Liter reinen Alkohols. Befreit von der Nachsteuer bleibt der Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, zur Essigbereitung, zu Heilzwecken, zu wissenschaftlichen, zu Puz-, Koch-, Heizungs- und Beleuchtungs-Zwecken verwandt wird, ferner Branntwein in Mengen von nicht über zehn Litern, endlich Branntwein, wofür der erhöhte Zoll bezahlt ist. Für die Zeit vom Tage der Verkündung des Gesetzes bis zum 30. September 1887 wird der Betrieb der Brennereien, ausgenommen die Gesehbrennereien, auf Dreiviertel des Umfangs des Vorjahrs beschränkt; die Maischbottichsteuer wird auf das Dreifache des bisherigen Satzes und dementsprechend die Steuervergütung auf 48,03 Mark für den Hektoliter Alkohol, der zum Export gelangt, erhöht. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1887 in Kraft. Das ganze Gesetz wurde mit allen gegen vier Stimmen angenommen.

Berlin, 5. Juni. In den letzten Wochen ist eine nicht geringe Anzahl Deutscher, welche verschiedenen Gewerbszweigen angehörten, aus Frankreich nach Deutschland zurückgekehrt. Die Leute klagen vielfach über eine arge Zurücksetzung der Deutschen in Frankreich. Unsere Landleute sind zwar nicht ausgewiesen worden, indessen sie wurden von ihren Arbeitgebern bezw. Dienstherrschäften entlassen und sind dadurch brotlos geworden.

— **Aus Liegnitz, den 6. Juni 1887,** berichtet man dem „Berl. Lot.-Anz.“: Seine Majestät Kaiser Wilhelm hat heute folgende Cabinetsordre an sein Königsregiment erlassen: „Als ich vor zehn Jahren mit Meinem Regimente den Tag feierte, an welchem Mein in Gott ruhender Vater Mich vor sechszig Jahren zum Chef desselben ernannte, ist Mein Denken und Hoffen nicht so weit gegangen, daß Mir auch noch die Feier Meines siebenzigjährigen Chefjubiläums vergönnt sein könnte. Des Allmächtigen Gottes Gnade reicht aber weiter als das Denken des Menschen, und so stehe ich heute noch an der Spitze Meines Regiments, voll des tiefsten Dankes für die göttlichen Fügungen und mit der alten, im Herzen tief festgewachsenen Liebe und Anerkennung für Mein Regiment. — Der Rückblick auf die jetzt verfloffenen zehn Jahre zeigt nicht die sturmbelegte Zeit und nicht die glorreichen Kämpfe, von denen Ich am Regiment bei Meinem sechszigjährigen Jubiläum mit hochgehobener Empfindung sprechen konnte, es ist eine Zeit treuer und rechtschaffener Friedensarbeit gewesen, — aber auch diese gewährt dem Soldaten hohe Ehre, denn in ihr allein liegt die würdige Bewahrung des erworbenen Ruhmes und die Sicherheit, daß die Fahnen des Regiments in der Stunde erster Prüfung — möge sie kommen, wenn sie wolle — wieder die alten Ehrenstellen finden werden. In siebenzig Jahren der Zusammengehörigkeit lernt man sich kennen, und so blicke Ich, wie mit warmem Dank und hoher Verehrung auf die Vergangenheit Meines Regiments, sowie mit dem festesten Vertrauen auf dessen Zukunft. Ich rufe dem Regiment auch heute zu, wie Ich es vor 10 Jahren gethan habe: „Gedenkt Meiner jederzeit, auch wenn Ich nicht mehr bei Euch bin, wie Ich Meines Regiments bis zu Meiner letzten Stunde gedenken werde!“ „Seid dessen stets eingedenk, daß Mein Regiment immer zu den besten der Armee gehören muß, daß jeder künftige Ehrentag des Regiments die beste Feier der Erinnerung an Mein Regimente sein.“ — Der Kaiser hat ferner zahlreiche Ordensverleihungen und Beförderungen dem Regimente zu Teil werden lassen. Die Parade verlief glänzend, General Voigts-Rheß führte das Regiment am kommandierenden General vorbei, und Oberst Busch gelobte im Namen des Regiments ewige Treue und unwandelbaren Gehorsam dem hohen Chef.

Liegnitz, 6. Juni. Die heutige Parade hatte viele Tausende von Zuschauern angelockt, die meist in der Hoffnung, den Kaiser zu sehen, heute früh aus allen Teilen Schlesiens herbeigezogen waren. Die Parade begann 1/2 12 Uhr vor dem Generalleutnant Flügeladjutant v. Steinäcker. In der Suite befanden sich der frühere Kommandeur des V. Armeekorps, v. Kirchbach, die Generale Meerscheidt v. Hüllessem, v. Brandenstein, v. d. Lochau, v. Berken, v. Voigts-Rheß, v. Arzebiatowski, ferner der Herzog v. Ratibor, Regierungspräsident Prinz Sandjery u. s. w. Nach der Parade hielt Oberst v. Busch eine Ansprache an das Regiment, welche er mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser schloß. Das

Regiment präsentierte das Gewehr, während die Musik die Nationalhymne intonierte. Generalleutnant v. Steinäcker verlas darauf die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen. Die Mannschaft wurde mit mehreren Allgemeinen Ehrenzeichen bedacht. Nach der Parade marschierten die Truppen in die Kaserne zu einem gemeinsamen festlichen Mittagessen. Das Offizierkorps versammelte sich zu einem großen Festdiner im Kasino.

— Eine neue Felddienstordnung wird noch im Laufe dieses Monats den Truppenteilen der Deutschen Armee zugehen. Dieselbe ist mit folgenden kaiserlichen Worten eingeleitet: „Nachdem die neueren Erfahrungen eine Abänderung und Ergänzung der bisherigen Verordnungen über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst und die größeren Truppenübungen vom 17. Juni 1870“ erforderlich gemacht haben, genehmige Ich hiermit die nachstehende „Felddienst-Ordnung“ und bestimme, daß die darin enthaltenen Grundsätze und Festsetzungen für die Zukunft allein maßgebend sein sollen. Der hiernach für die praktische Ausübung des Felddienstes absichtlich offen gelassene Spielraum soll der selbstständigen Entscheidung der Führer aller Grade zu Gute kommen; eine Beschränkung dieser unbedingt erforderlichen Selbstständigkeit durch weitergehende formelle Festsetzungen ist unter keinen Umständen statthaft.“ In hohem Grade bemerkenswert erscheint auch folgender Passus der Felddienstordnung: „Bei einer systematischen Ausbildung in allen Dienstzweigen, welche vom Einfachen zum Schweren, vom Einzelnen zum Ganzen steigend fortschreitet, darf der gewichtige Grundsatz nicht außer Acht gelassen werden, daß eine Hauptstärke des Heeres in seiner steten Bereitschaft beruht. Um beiden Rücksichten möglichst gerecht zu werden, dürfen alle Übungen, welche der unmittelbaren kriegerischen Thätigkeit am nächsten stehen, wie das Schießen der Infanterie, der Felddienst bei allen Waffen und die Erhaltung der Pferde in leistungsfähigem Zustande nicht an eine bestimmte Jahreszeit gebunden sein!“ — Der I. Teil der Felddienstordnung bepricht den Dienst im Felde (Aufklärung, Sicherungsdienst, Marsch, Unterkunft, Verpflegung, Sanitätsdienst, Munitionsergänzung), während der II. Theil die Bestimmungen für die Herbstübungen enthält. Das ganze Buch zählt 216 Seiten Text und mehrere Anlagen.

Selsenkirchen (Reg.-Bezirk Arnberg), 8. Juni. Die „Selsenkirchener Ztg.“ meldet: Auf der Zech „Hibernia“ fand heute nacht 12 1/2 Uhr eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis 7 Uhr morgens waren 28 Tote zu Tage gefördert; man befürchtet, daß mehr als sechzig Bergleute ums Leben gekommen sind.

Selsenkirchen, 8. Juni. Nach weiteren Meldungen der „Selsenkirchener Zeitung“ sind nunmehr 41 Tode zu Tage gefördert, 12 Tode befinden sich noch in der Grube.

Krimmitschau. Elf hiesigen säumigen Steuerzahlern, von denen angenommen werden konnte, daß sie bei redlichem Willen ihrer Abgabepflicht zu genügen im Stande seien, ist der Besuch öffentlicher Vergnügungsorte polizeilich verboten worden.

— In der Moriz-Badenburgschen Villa in Manheim erstickte am 7. Juni mittags der Hausgärtner, welcher Dünger aus einer festgeschlossenen Grube holen wollte. Der ihm zu Hilfe eilende Kutscher erstickte ebenfalls. Die Verunglückten waren beide verheiratet und Väter von 7 bezw. 5 Kindern.

Oppenheim, 3. Juni. Nach einem schwülen Nachmittage brach gestern abend 7 Uhr ein Gewitter los, das dicke Schloffen und einen wolkenbruchartigen Regen brachte. Um 8 1/2 Uhr erhob sich der Gewittersturm zum zweiten Male. Der Bierbach, der die Allerheiligen-Wasserfälle bildet, war während des Wetters derartig gestiegen, daß das Planam der zum Bahnhof führenden Hauptbrücke vom Wasser bedroht, eine nahe Privatbrücke von der Flut weggerissen und die am unteren Ausgange der Stadt gelegene Dorfbrücke hoch überflutet wurde. Bei der abgerissenen Brücke fraß das reisende Wasser so schnell metertief in das Ufer ein, daß die Feuerwehr eilends durch rasch gefällte Tannen das Wasser von der Durchbruchstelle abdrängen mußte. Mehrere Wohnungen mußten eiligst geräumt werden. Der 7 1/2 Uhr fällige Bergzug der Renththalbahn traf noch ein, doch nur unter wachsender Führung der Schienenräumer; dagegen konnte der 9 Uhr-Thalzug nicht mehr abgelassen werden. Groß ist der Hagelchaden an den Obstplantagen des Renththales, empfindlicher noch die Verluste auf Feldern und Wiesen. Das Maischthal soll ebenfalls arg zugerichtet sein, namentlich Bad Antogast. Auch der unmittelbar unter den Allerheiligen-Wasserfällen liegende Gasthof soll sehr gelitten haben.

Passau, 7. Juni. Ein fürchtbares Hagelwetter, wie es seit vielen Jahren nicht mehr dagewesen, hat sich gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr unter anhaltendem Blitz und Donner über der Stadt entladen. Die Schloffen fielen in der Größe von Haselnüssen, dazwischen stromweiser Regen. In den Gärten haben die halbfußhoch liegenden Hagelkörner viel Schaden angerichtet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 7. Juni. Aus dem Uberschwemmungsgebiete wird gemeldet, daß noch keine Dämme wieder gestopft werden konnten. Mato und Bazarhely sind bedroht; allenthalben dauert die fürchtbare Zerstörung fort.

Szegedin, 8. Juni. Die Gemeinde Földial mit ihrem ganzen Gebiete ist überflutet. Die zumest aus Lehm gebauten Häuser sind größtenteils zerstört. Der Ort Bele ist von den Fluten noch unberührt, doch steht die ganze Flur bereits unter Wasser. An der Rettung des Ortes wird mit äußerster Anstrengung gearbeitet, jedoch besteht nur geringe Aussicht auf Erfolg.

Frankreich.

Die Patronenfabrik in Ambode bei Ormiffon (Frankreich) ist in die Luft geflogen und vollständig zerstört worden. Vier Arbeiterinnen wurden getötet und vier schwer verwundet. Die Fabrik gehörte nicht dem Staat.

Ein schrecklicher Unfall hat sich am Morgen des 4. Juni in der Superphosphat-Fabrik von Tercezin, Briart u. Cie. in Chapele-lez-Herlaimont bei Charleroi zugetragen. Unter dem Gewicht von Säcken, die Gemische enthalten, wich nämlich der Fußboden eines Speichers, der als Magazin diente, und brach mit seiner Last in den darunter befindlichen Raum zusammen. Fünf hier beschäftigte Arbeiter wurden von dem Einsturz erreicht: drei von ihnen wurden zerschmettert, die beiden anderen kamen mit Quetschungen davon. Die drei Totgebliebenen sind Handwerker aus Carnieres und Morlanwelz, unter ihnen ein Familienvater.

Belgien.

Brüssel, 7. Juni. Belgien schloß mit Krupp eine Lieferung von Stahlkanonen in der Höhe von 16 Millionen ab.

Ein schauerlicher Gattenmord ist vor einigen Tagen in der Nähe von Antwerpen verübt worden. Ein gewisser De Volder, der in der Rue du Cimetière wohnt, schlug am vergangenen Dienstag seiner Frau vor, mit ihm nach Melzele zu gehen, um seinen Bruder zu besuchen. Unterwegs entstand aus nicht näher bekannt gewordener Ursache Streit zwischen den Eheleuten. De Volder warf die unglückliche Frau in eine Pfütze und hielt ihr den Kopf so lange unter Wasser, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Zwei Tage lang entzog sich der Missethäter den Nachforschungen der Polizei, bis er gestern, wahrscheinlich von Gewissensbissen getrieben, sich freiwillig derselben stellte und sich verhaftet ließ.

England.

Die innere Lage Großbritanniens fängt an, besorgniserregend zu werden. In Irland soll die Aufregung einen gefährlichen Grad erreicht haben; ja es heißt, ein Teil Irlands befinde sich im offenen Aufstande. Wenigstens nimmt der gewaltthätige Widerstand gegen die Ausführung der richterlichen Urteile überhand. Einer der Führer der irischen Bewegung und zwar einer der gemäßigeren, Michael Davitt, proklamirt in einem irischen Blatte den unlöslichen ewigen Haß aller Irländer gegen die Regierung Englands und alles Englische überhaupt und fordert zu bewaffnetem Widerstande auf, indem er seine früheren Ratschläge, keine Waffen zu gebrauchen, ausdrücklich und „voll Scham“ zurücknimmt. Unter solchen Umständen wird die irische Bill, deren Durchberatung im Parlament so große Verzögerungen erfährt, kaum noch eine wirksame Waffe gegen die Empörung sein und durch andere Mittel ergänzt werden müssen. Dennoch will die Regierung, wie verlautet, jetzt Alles dran setzen, um die Bill unter Anwendung der drastischsten Maßregeln (Schluß der Debatten) in kürzester Frist durchzubringen.

New-Yorker Meldungen zufolge planen die amerikanischen Genier für den 21. d., den Tag der Jubiläumsfeier der Königin Viktorie, in London Dynamit-Attentate. Es werden in Folge dessen weitestgehende Vorsichtsmaßregeln seitens der Polizei getroffen.

Rußland.

— Aus K o s t r o m a an der Wolga wird der Krztg. telegraphiert, daß daselbst hundert Häuser, darunter das Konistorium und zwei Nonnenklöster, niedergebrannt sind.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8 Juni. Der heutige Markt zeichnete sich, wie jeder Markttag, der außer der Ordnung gehalten wird, dadurch aus, daß er von Seiten der Verkäufer wie der Käufer gleich schwach besucht war. Spargel schwach vertreten, im Preise weichend; doch müssen Prima immer noch mit 80—90 J bezahlt werden. Allmählig erscheinen geschnittene Rosen aus dem Freiland auf dem Markt.

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von G. Billinger in Waiblingen.

New-York, den 6. Juni 1887. Das Schnelldampfboot „Eider“, Kapitän Verdrow des Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 28. Mai von Bremen abging, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Burkin und Nouveauté's für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à Mt. 2,35 per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutarmut, Bleichsucht und deren Folgen verordnen jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1327 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahllquelle. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gefunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter: Flaschen 60 J, 1/2 L.-Flaschen 40 J, bei Bezug von wenigstens 10 Fl. überall in Deutschland frachtfrei. Depositäre erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Coblenz.

Ein protestierter Wechsel.

Novelle von Maria Wibbern.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie wollte sich mit erheuchelter Teilnahme an die junge Frau drängen, aber Elise wehrte ihr mit der Hand: „Lassen Sie mich, Fräulein“, sagte sie hastig, „es ist nichts von Bedeutung, nur ein leichter Schwindel, der sich sofort geben wird, wenn ich an die freie Luft komme.“ Sie zog schnell ihre Handschuhe an und verbeugte sich leicht gegen die Anwesenden. Schon in der Thür hörte sie noch, wie Isidor Meinzer ihr nachrief: „Madame, also, es war mein letztes Wort, — Sie müssen mir das Geld um jeden Preis schaffen.“

„Um jeden Preis!“ Sie preßte beide Hände auf das hochklopfende Herz — dann eilte sie wie von Furien gejagt, die Treppe hinab, im Flur begegnete sie herausgeputzten Wirtsbedienten, sie trugen prächtige Geräte, Körbe mit Wein und mächtige Torten: Der Wucherer gab ja ein Fest, die Kosten brauchte er dabei ja nicht zu scheuen, wer so leicht Geld erwirbt! „Mein Gott, mit jedem Tropfen trinken Sie eine Thräne unglücklicher Menschen“, flüsterte das arme Weib und huschte aus dem Hause hinaus.

Während Frau Elise Halben Straße auf, Straße ab ihrer Wohnung zuelte, die in dem verlorensten Winkel der großen Stadt lag, vergrößerte sich die Geschäftigkeit im Meinzer'schen Hause immer mehr. Isidor war aber noch immer in seinem Comptoir; ehe er Toilette machte, mußte er eine gewisse Angelegenheit mit seiner Tochter klären. Das schöne Mädchen lag jetzt nachlässig und nicht eben allzu grazios auf dem alten Kanapee, sie blickte blinzelnd unter den halbgeschlossenen Lidern zu dem Vater in die Höh', während ihre kleinen feinen Hände mit der goldenen Kette spielten, an der das brillantgeschmückte Borgnon hing.

„Sarah, mein Kind, also Du gelangst wirklich zu keiner anderen Sinnesart? — Denke, wie teuer diese Heirath ist, der Herr Rittmeister, der Herr Baron wird eine reiche Mitgift verlangen.“

„Lasse ihn doch“, erwiderte sie leichtsin, „Hermann Bandbürger verlangt fünfzigtausend — sollte da ein Baron, ein Offizier nicht seine achtzigtausend wert sein?“

„Ja, ja, Sarah, aber die Leute sagen, er ist ein leichtsinniger Patron, sie sagen auch“, fuhr er leiser fort, „er sei ein stolzer, eigenwilliger Mensch und seine Frau würde er nicht zum besten behandeln, besonders — wenn!“

Er sprach den Satz nicht aus, es war ersichtlich, der Herr Isidor Meinzer fürchtete sich vor seiner wunderschönen Tochter.

Sarah hatte sich blitzschnell aus ihrer liegenden Stellung erhoben, die großen dunklen Augen funkelten in Zorn und Leidenschaft. „Besonders — wenn?“ wiederholte sie.

„Nun, nun, Kindchen, Du wirst Deinem alten Vater doch nicht zürnen“, erwiderte er schüchtern, „ich sagte, ich, meinte nur — besonders — wenn sie nicht von Adel ist.“

Die „von Wintig“ sind ein stolzes Geschlecht, Fama erzählt: der Vater des Rittmeisters hätte seine Lieblingstochter verstoßen, weil er sie Hand in Hand mit dem Hauslehrer überreichte. Es soll ein durchaus reines Verhältnis mit den Weiden bestanden haben und dennoch stieß er, der kleinen Vertraulichkeit wegen, die Tochter aus dem Hause und gab sie einer unsicheren Zukunft preis.

„Papa, Du bist langweilig!“ Sarah gähnte laut: „Mein Gott, was kümmert mich denn dieser sentimentale Roman?“ sagte sie ärgerlich, der Rittmeister hoffirt mich, aus Allem, was ich gehört und gesehen, geht hervor, daß er die ernstesten Absichten auf mich hat. — Nun, und ich,“ sie lächelte kokett, „und ich denke nicht daran, ihm irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen! — Mit einem Wort, oher Papa, ich beabsichtige, binnen einem halben Jahr Frau Baronin Wintig zu sein. Nicht wahr, so übel wird es nicht klingen: Sarah Baronin von Wintig nee Meinzer? Aber, apropos, Väterchen“, setzte sie nach kurzer Pause hinzu, „wer war denn die bleiche Dame mit der ich Dich hier überrascht? Weiß Gott, sah sie doch aus wie halb aufgelöst in Thränen.“

Isidor Meinzer runzelte leicht die Stirn: „An was mahnst Du mich, Kind? Ich wollte einmal die leidigen Geschäfte von mir werfen, an Stelle dessen erinnerst Du mich an ein recht unangenehmes. Kind, Kind, man hat eben wie jeder Mensch seine Sorgen, die schlimmsten aber mit den schlechten Zahlern, zu denen diese Frau Elise Halben auch gehört.“

„So? Nun Papa, ich meine Du müßtest energischer auftreten. — Nur keinen Pardon! — Wem Du den kleinen Finger reichst, der will natürlich gleich die ganze Hand. . . Aber jetzt adieu, Papa“, setzte sie hinzu, „mach so schnell wie möglich Toilette, in kürzester Zeit erwarte ich Dich.“

Eine halbe Stunde später finden wir im Meinzer'schen Salon die glänzendste Gesellschaft; eine kleine, auffallend häßliche Frau, zu deren gelben, runzelvollen Gesicht das kostbare moderne Kostüm, in das sie sich geworfen, gar zu schlecht paßte und Sarah, sprühend vor Lebenslust, machten die Honneurs. —

(Fortsetzung folgt.)